

Pharmazeutisches Lexikon

Montag, 6. Februar 2012

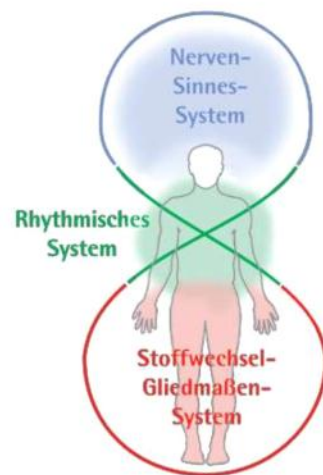
14:05

Die Dreigliederung

Das Nerven-Sinnes-System

Für das Verständnis anthroposophischer Arzneimittel ist es wichtig, bestimmte Begriffe der Anthroposophischen Medizin, den Menschen und die Natur betreffend, zu kennen. Der auf den WALA Arzneimitteln vermerkte Satz „gemäß der anthroposophischen Menschen- und Naturerkenntnis“ weist uns konkret auf diesen Hintergrund hin.

Wir möchten Ihnen diese Begriffe der Anthroposophischen Medizin in einer „Lexikon-Reihe“ nahebringen und mit der Dreigliederung des Menschen beginnen. Im Besonderen geht es in dieser ersten Folge um das Nerven-Sinnes-System.



Der dreigliedrige Mensch

Wer die Dreigliederung des Menschen verstehen möchte, stellt sich am besten zwei Gegensätzlichkeiten vor, die durch eine ausgleichende Mitte miteinander verbunden sind. Bildlich gesprochen gilt es, ein „Oben“ und ein „Unten“ über die „Mitte“ zu verbinden.

„Oben“ steht für das Nerven-Sinnes-System, „Unten“ für das Stoffwechsel-Gliedmaßen-System und die „Mitte“ für das Rhythmische System. Im oberen Bereich des Menschen, vor allem im Kopfbereich, überwiegen die Sinne, zu denen Sehen, Riechen, Hören und Schmecken gehören. Hier nimmt der Mensch die Außenwelt über Auge, Nase, Ohren und Mund wahr und verinnerlicht sie – die Voraussetzung dafür, uns im täglichen Leben zurechtzufinden. Das klare Denken, Wachheit und Entscheiden sind Teil dieser Nerven-Sinnes-Welt, in der das Wachbewusstsein lokalisiert ist.

Abbau notwendig

Sinnestätigkeiten gehen messbar mit Substanzabbau einher, wie zum Beispiel der Zerfall von Sehpurpur bei Lichteintritt auf die Netzhaut zeigt. Auch absterbende Nervenzellen werden nicht erneuert, Abbaukräfte herrschen hier vor. Die abbauenden Kräfte ermögli-

chen aber wiederum, dass über das Ausdifferenzieren der Zellen, wie zum Beispiel zu Korneozyten in der Haut, der menschliche Leib verdichtet und gestaltet wird. Beim Abbau werden formgebende Kräfte wirksam. Eine Unterstützung des Nerven-Sinnes-Pols ist arzneilich über eine Anregung dieser Formkräfte möglich.

Kühlen Kopf und Ruhe bewahren

Damit das Nerven-Sinnes-System gut funktionieren kann, bedarf es bestimmter Grundbedingungen: Zum klaren Denken brauchen wir einen kühlen Kopf. Nicht umsonst sorgen wir stets für Frischluft, wenn höchste Konzentration gefordert ist. Auch dürfen wir die Sinne nicht überlasten, wenn wir klare Gedanken fassen möchten: Mediale Reizüberflutung für Auge und Ohr, unangenehme oder aufdringliche Gerüche können hinderlich wirken. Schnell kann es zu einer Überreizung der Sinne kommen. Eine weitere Bedingung ist die Ruhe. Wir tragen unser Haupt den ganzen Tag ruhig auf den Schultern. Die Reiseübelkeit, bedingt durch einen angeschlagenen Gleichgewichtssinn, zeigt uns, wie wichtig das Prinzip der Ruhe für den oberen Pol des Menschen ist.

Immer wenn die Grundvoraussetzungen dieses oberen Pols gestört werden – sei es durch Überlastung durch Sinneseindrücke, ungünstige Raumtemperatur, unphysiologische Bewegung oder zu viel Arbeit am Schreibtisch gepaart mit Stress – kommt es zu einer Schwächung des Nerven-Sinnes-Systems.

Gesunder Prozess am falschen Ort

Die dreigliedrige Ordnung in Stoffwechsel-Gliedmaßen-System, Nerven-Sinnes-System und Rhythmisches System macht eine Beschreibung der gesunden Prozesse und ihrer Voraussetzungen im menschlichen Organismus verständlich. Nach dem anthroposophisch-medizinischen Bild bedeutet Krankheit, dass ein gesunder Prozess an falscher Stelle und/oder zur falschen Zeit abläuft. Findet zum Beispiel im Nerven-Sinnes-Pol zu viel Stoffwechsel statt, auch in Form aufbauender Kräfte, kann dies zu Migräne führen. Ein grundsätzlich gesunder Stoffwechselprozess löst hier an falscher Stelle Beschwerden aus.

Die Anthroposophische Medizin bietet verschiedene Möglichkeiten, das Nerven-Sinnes-System zu unterstützen und zu entlasten. Beispiele sind abgrenzungsfördernde Arzneimittel mit Quarz oder Moorextrakt. Da das dreigliedrige System zusammen eine Einheit bildet, lässt sich eine Wirkung auf das Nerven-Sinnes-System auch über das Stoffwechsel-System erreichen. Hier helfen zum Beispiel Bitterstoffe (wie *Gentiana lutea*), die über die Anregung des Stoffwechsels das Nerven-Sinnes-System entlasten. Denn voller Bauch studiert nicht gerne. ▶ BEM

Birgit Emde ist Apothekerin für anthroposophische Pharmazie (GAPiD). Sie studierte Pharmazie an der Humboldt-Universität Berlin und absolvierte die Weiterbildung Anthroposophische Pharmazie an der Eugen-Kolisko-Akademie, Filderstadt. Heute ist sie neben der Offizin-Tätigkeit Fachreferentin und Autorin.

Winterstimmung im WALA-Heilpflanzengarten